

Fehler sind gut, Fehler sind hilfreich

Gutes Konzept, angenehme Atmosphäre, inspirierender Gedankenaustausch
– das DBV-Bridgelehrerseminar 2020

Aus ganz Deutschland kamen wir zusammen: 11 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit dem Wunsch, von Experten zu lernen, wie man Bridgeschüler motivieren und ins Turnier führen kann. Das Spektrum war breit gefächert: vom Clubmitglied, das über Mundpropaganda mitbekommen hatte, dass eine so interessante Fortbildung stattfindet und einfach mal zuhören wollte, über den geprüften Bridgelehrer, der das letzte Seminar als so bereichernd empfand, dass er dieses Erlebnis wiederholen wollte, bis zum jugendlichen Überflieger, der Forum D PLUS 2015 mit der Muttermilch eingesaugt zu haben schien.

Die Bridge- und Kulturinsel in Meerbusch hatte für die Seminarteilnehmer ihre Pforten geöffnet. In gemütlichen Räumen hielt Katrin Meyer alles bereit, um für unser leibliches Wohl zu sorgen. Der Erfolg des Seminars ist nicht zuletzt ihrem fürsorglichen, unauffälligen Wirken geschuldet. Organisatorin der Veranstaltung war Dr. Gaby Knoll. Sie hatte als Referenten Wolfgang Rath, Ulrich Bongartz und den frisch gebackenen goldenen Turnierleiter Harald Bletz gewonnen.

Der Freitagnachmittag begann mit einem Erfahrungsaustausch: Wie wichtig ist Minibridge? Tenor: für Kartenspiel-Unerfahrene unverzichtbar! Es führt in die Grundspieltechniken ein und bahnt in den Schülern die Fähigkeit, Reizentscheidungen zu treffen.

Das Referat zur Historie der Französischen Oberfarben-Reiz- und Unterrichtsmethode Deutschland (Forum D), das

2015 schließlich zum Forum D 2015 führte, übernahm Gaby Knoll. Sie berichtete, warum vor 8 Jahren das ursprüngliche Forum D zugunsten des Forum D 2012 verlassen wurde: Bridgeschülern sollte das Umlernen, das bei der Umstellung von Forum D zu Forum D PLUS notwendig gewesen war, erspart werden. Diesem Konzept folgt auch Forum D PLUS 2015: Das Bietsystem wurde verfeinert, um statt mit einem Breitschwert mit einem Florett in das Turnierbridge starten zu können. Und es wurde um Konventionen bereichert, die notwendig sind, um in höherklassigen Turnieren zu bestehen. Der DBV wollte damit ein System zur Verfügung stellen, das gut durchdacht ist und sportlich ambitionierten Bridgespielern das Entwerfen eines eigenen Bietsystems erspart.

Dann übernahm Wolfgang Rath mit gewohnter Lässigkeit und hoher Kompetenz für eine Lehrinheit in fortgeschrittener Spieltechnik: Dummy Reversal und Elimination, um warm zu werden, Endspiel und Squeeze als Demonstration, wohin wir unsere Schüler führen sollten.

Harald Bletz informierte zum Abschluss des Freitags über Grundsätze der Turnierorganisation und die wichtigsten Turnierbridgeregeln, die Bridgelehrer kennen sollten, damit sie diesbezügliche Fragen ihrer Schüler beantworten und natürlich während der Turniere in ihren Kursen richtig entscheiden können.

Der nächste Tag begann mit einem entspannten Gespräch über Unterrichtsmethoden, Tipps und Tricks. Wertvoll war das Statement zu dem, was die Kurse vermitteln sollten: „Spaß



*Wie motiviert man
Bridgeschüler?
Die neuen Lehrer
lernten es von
Experten.*



vor Wissen“. Lieber weniger, das aber gründlich unterrichten. Der sich anschließende Vortrag von Ulrich Bongartz war dem Thema gewidmet, wie Bridgelehrer mit Fehlern ihrer Schüler umgehen sollten, und wie wichtig es ist, dass Fehler gemacht werden. Bei den Tischübungen bekamen alle Bridgelehrer aspiranten Hände vorgelegt, die sie abspielen sollten und Ulrich Bongartz demonstrierte einfühlsam und zugewandt, wie man die Fehler der Alleinspieler nutzen und ein Gefühl des Versagens in ein positives „Das kann ich jetzt, das habe ich verstanden“ ummünzen kann. Er wiederholte es fast wie ein Mantra: Fehler sind gut, Fehler sind hilfreich, Fehler gehören zum (Bridge-)Leben.

Danach gab es ein paar Hinweise zum nicht ganz einfachen Erstellen von Austeilungen für den Bridgeunterricht: Was muss beachtet werden, wenn man eine Hand legt? Ein Beispiel: Wenn die Schüler „hoch = positiv“ lernen sollen, ist es klug, die Hand in der entsprechenden Farbe mit einer 9 und einer 2 auszustatten, damit die Markierung eindeutig gegeben werden kann.

Der Tag endete gegen 20:00 Uhr mit dem Verlosen der Themen für die mündliche Prüfung am nächsten Tag. Die Aufgabe

war, jeweils entweder ein Reiz- oder ein Spielthema so aufzubereiten, wie man dies für Bridgeschüler tun würde. Die Zeit war auf 10 Minuten begrenzt, die Beschränkung auf das Wesentliche daher *conditio sine qua non*. Die Nacht war für die meisten kurz. Dennoch war die Stimmung unter den Prüflingen am Sonntagmorgen gelassen. Nach den mündlichen Prüfungen am Vormittag begann der schriftliche Teil um 13:30 Uhr. Wir hatten 3 Stunden Zeit. Das Resultat steht noch nicht fest. Warten wir es geduldig ab.

Es war ein ungemein lehrreiches Wochenende, beeindruckend das freundliche, offene, entspannte Miteinander. Und wann hat man schon mal die Gelegenheit, so geballt Fachfragen mit ausgewiesenen Experten zu diskutieren? Es bleibt zu hoffen, dass das Ressort Unterricht des DBV nicht zu lange wartet, bevor es wieder ein so gut vorbereitetes, mit so kompetenten Referenten bestücktes Bridgelehrerseminar anbietet.

Dr. Melanie Leshel

Die Namen der neuen Bridgelehrer finden Sie auf Seite 6 in dieser Ausgabe!